

Volk's- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volk's- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 85.

Donnerstag den 27. Oktober

1853.

Tages-Beignisse.

— Petersburg, 14. Oktbr. Die Kunde vom kriegerischen Beschluß des Divans hat hier einen allarmirenden Eindruck nicht verfehlt; der Charakter des Czaren ist nicht von der Art, daß er im Augenblicke nachgäbe, wo ihm der Fehdehandschuh hingeworfen wird, zumal hinter dem bisherigen Benehmen der Pforte man Englands „händelfördernde Ohrenbläserei“ (dieß ist der hier beliebte Ausdruck) erblicken will. Hier scheint sonach aller Welt der Krieg unvermeidlich. Man sieht einem dößfalligen Manifeste des Czaren entgegen. Es wird darin der heilige Krieg für das Doppelkreuz angekündigt werden, den der Halbmond erzwingt, „indem er den rechtgläubigen Bekennern des Herrn nicht gerecht werden will.“ Hier im Norden ist die Armee und die Bürokratie selbstredend für den Krieg, dagegen lauten die aus dem Süden eintreffenden Berichte ganz anders, als man vermuthete. In Folge der Truppenbewegungen und der Verkehrsstockung ist die Stimmung so niedergedrückt, daß der Kriegsenthusiasmus gar nicht, wie man gehofft hatte, trotz aller Gedichte und offiziellen Anregungen, zum Durchbruch kommen will. Von Moskau südwärts erscheint nur der Soldat, der Lieferant und Alles, was damit zusammenhängt, dem Kriege geneigt, sonst Niemand.

(Hamb. N.)

— Bucharest, den 11. Oktbr. Als Fürst Gortschakoff neuerlich in Olteniza war, sind mehrere Ingenieuroffiziere befehligt worden, die Tiefe der Donau an verschiedenen Punkten zu ermitteln. Der Pascha von Rustschuk schickte aus Anlaß dessen einen Parlamentär hinüber, um den russischen Offizieren zu bedeuten, sich dem rechten Donauufer nicht zu nähern, widrigenfalls er auf sie schießen lassen würde. Da seine Aufforderung unbeachtet blieb, so fiel plötzlich ein Kanonenschuß, welcher einen russischen Major traf, der auch alsbald seinen Geist aushauchte. (Fr. B. Z.)

— Bei einer Generalversammlung der Flüchtlinge in London, bei der die Erhebung der Demokratie in aller Welt zu Gunsten der Türkei berathen werden sollte, gieng es sehr wild und uneinig zu. Die Ungarn und Polen konnten sich durchaus nicht mit den Deutschen einigen. Vom Wortwechsel kam es zu Schmähreden und endlich zu Schlägen, wobei Tische und Stühle zerbrochen und die Fenster eingeschlagen wurden. Viele sind mit blutigen Köpfen vom Kampfplatz gegangen.

— Bei dem preußischen Dorfe Ottenhausen, unweit des Städtchens Greußen, hat sich ein gräßlicher Vorfall zugetragen. Ein junger, jedenfalls blödsinniger Mensch aus Herrenschwenda entfernte sich am 12. Okt.

Mittags mit einem zweijährigen Knaben, dem Kinde seiner Schwester. Nach einiger Zeit suchte man nach beiden und fand den Blödsinnigen an einer Stelle, wo er wie ein Hund auf der Erde liegend, das Kind buchstäblich halb aufgefressen hatte. Beide Aermchen waren aus den Gelenken heraus und halb verzehrt, die Knochen rein abgenagt, der linke Oberschenkel des Kindes angefressen u. s. f. Es war ein gräßlicher Anblick. Die preussischen Behörden werden das Nähere veröffentlichen.

Ein Tag aus dem Leben eines Dorfschulmeisters.

(Schluß.)

„Habe ich es doch gedacht und geahnt!“ seufzte er traurig. „Meine Entlassung! In Gnaden freilich, aber nicht einmal mit Pensions-Anspruch! Verworfen als unnützer Knecht aus dem Weinberge, wo ich nach Kräften gearbeitet, gesät und gepflanzt! Das ist hart, das trifft mitten ins kalte Herz!“

„Wer nur den lieben Gott läßt walten!“ sang draußen vor dem Fenster hellstötend die Amsel, und hoffte auf ihn allezeit.“

„Ja, ja, Amselmädchen,“ fuhr der wackere Schulmeister fort und suchte sich zu fassen, „ja, ja, du hast wohl recht mit deinem schönen Trostesliede, aber wahrlich auch, meine Seele ist betrübt und bedarf allen Trostes. O Gott, mein Herr, warum hast du mir so Schweres auferlegt? „Aber was jammertst du denn und wehklagst, getreue Seele?“ sagte die Stimme des fremden Herrn im schwarzen Frack, der mittlerweile ganz still in das Stübchen getreten war und mit freudeleuchtenden Blicken den Schulmeister anschaute. „Lies doch weiter, Lebrecht Friedefeld! Wenn der Herr nimmt, kann er nicht doppelt wiedergeben und dreifach?“

Der Schulmeister griff zum zweiten Papier. „Was — Was?“ stammelte er mit weit aufgerissenen Augen und plötzlich veränderten Mienen, „was, Hoforganist? Vierhundert Thaler Gehalt? Ich, ich der alte Lebrecht Friedefeld? Ich soll auf der herrlichen Orgel in der Schloßkirche spielen, soll sie mit diesen Händen berühren, ihr himmlische Klänge entlocken dürfen?“

„Nun ja, ja doch!“ rief der fremde Herr. Aber nur weiter, Lebrecht Friedefeld! Lies doch weiter, altes gottesfürchtiges, treues Herz! da ist ja noch ein Papier.

Friedefeld nahm es, entfaltete es mit zitternden Händen und schaute — starr und steif schaute er hinein, und dann brachen Thränen aus seinen Augen, und auf zu dem Himmel blickte er, und mit gebrochener Stimme rief er aus: „Zu viel, zu viel des Guten, o Herr, für deinen demüthigen Knecht! Großer Gott, wie ist es denn möglich, daß ich das glauben soll? Ich, Lebrecht Friedefeld, der alte Dorfschulmeister, ich sollte Direktor werden, Seminardirektor in der Residenz mit acht hundert Thalern jährlich! Ich, das arme Dorfschulmeisterlein mit 120 Thalern Gehalt? Nein, nein, es ist ein Traum, oder meine Gedanken schweifen verwirrt in der Irre umher.“

„Kein Traum, sondern Wirklichkeit, mein lieber Herr Seminardirektor und Hoforganist!“ sprach der fremde Herr mit freundlicher Miene. „Sie wachen! Und hier halten Sie ja ihr Glück in Händen, denn diese Papiere sind ja vom Consistorio ausgeschrieben und von unserem allergnädigsten Landesherren bestätigt und unterschrieben. Da steht der Name. Und nun sollen Sie sich freuen und fröhlich seyn, denn Gott hat Sie auf einen Platz gestellt, wo Sie gar viel Schönes, Gutes und Herrliches wirken können zu seiner Ehre!“

„Hosiannah, Lob sei dem Herrn in der Höhe!“ rief der glückliche Schulmeister aus. „Aber dennoch frage ich: Ach, womit habe ich denn das verdient, in meiner armseligen Niedrigkeit?“

„Denke an das Gleichniß des Herrn, das geschrieben steht Matthäus 25 Kapitel, Vers 14 bis 23: Du frommer und getreuer Knecht bist über Wenigem getreu gewesen, nun will ich dich über Viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude!“

„Aber Sie, Herr, wer sind Sie eigentlich, der mir so großes Heil verkündigt?“ rief der neue Seminardirektor mit vor Rührung bebender Stimme.

„Ich? Ei nun,“ erwiderte der fremde Herr, ich bin Einer, der ausgieng, zu suchen, und dessen Schritte Gott lenkte, daß er fand. Ich bin der Bischof Weisert aus der Residenz. Das Seminar

stand verwaist und bedurfte eines Leiters. Da prüfte und wählte ich lange, ohne zu finden, und machte ich mich endlich auf, um in der Niedrigkeit zu suchen, was ich in der Höhe nicht fand. Auch da forschte ich lange vergebens und wollte schon verzagen, bis endlich, wackerer Lebrecht Friedefeld, mein Fuß deine stille Wohnung betrat. Da, mein Freund, da fand ich, was ich suchte, da fand ich die wahre Gottesfurcht, die wahre Gerechtigkeit, die ächte Demuth, Treue und Frömmigkeit, die das Gute thut nur um des Guten willen und um die Gebote zu befolgen, die da säet, ohne in die eigenen Scheuern zu sammeln, die sich selbst verläugnet, um Anderen Segen zu bringen, und so sprach ich in meinem Herzen: „Dieser ist ein Mann!“ Ich reiste heim und erzählte dem Fürsten, was ich gesehen, gehört und beobachtet; er nahm meine Worte gnädig auf, und hier, mein werther Seminardirektor, hier sehen Sie die Folgen — nicht meiner Worte, sondern Ihres frommen Thuns. Komm, komm, du getreuer Knecht, komm und gehe ein zu deines Herrn Freude.“

Und die beiden Männer umarmten sich; Beiden funkelten Thränen aus den Augen — Lebrecht Friedefeld sprach: „Ehre sei Gott in der Höhe, lobsinget und preise ihn, meine Seele! Die Amsel aber sang dazwischen mit hellen Flötentönen: „Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit.“ — Und nun ist die Geschichte aus und passiert ist sie im Dorf Bernsdorf an der schlesischen Grenze, und wer sie nicht glauben will, der mag nur selber hinreisen und sich erkundigen, entweder im Dorfe oder in der Residenz, da wird sie ihm schon einer oder der andere erzählen, vielleicht der Herr Seminardirektor selbst, der mit derselben Treue, Demuth, Frömmigkeit und Hingebung sein neues wichtiges Amt verwaltet, wie er vormals seine kleine Dorfschule verwaltet hat mit christlicher Gottesfurcht, Treue, Demuth und Hingebung. Solchen aber, die das thun, ist des Herrn Segen gewiß.“

Anzeigen.

Bezirks = Armen = Verein.

Bei der d. 12. d. Monats in Waiblingen gehaltenen

Ausschuß = Sitzung wurde beschloffen, daß der alljährlich stattfindende Gottesdienst am Sonntag, 6. Nov. (24. n. Trin.) Nachmittags 1 1/2 Uhr in Winnenden gehalten werden solle. Nach demselben wird allgemeine Versammlung auf dem Rathhause seyn. Zur Verhandlung kommt hiebei:

1) Die Wahl des Ausschusses.

2) Mehrere Gegenstände des Armenwesens mit besonderer Beziehung auf diese Lage der Noth.

Wir ersuchen alle, welche nach Amt oder christlicher Liebe im Armenwesen mitwirken wollen, namentlich aber die Herren Geistlichen, Ortsvorsteher, bürgerlichen und kirchlichen Gemeinderäthe sich so weit möglich sowohl bei dem Gottesdienste, als bei der Verhandlung einzufinden und richten noch insbesondere an die Herren Geistlichen die Bitte, durch gehörige Bekanntmachung für die Sache zu wirken und namentlich auch die Armen zum Besuche des Gottesdienstes zu veranlassen.

Vorstand.

W i n n e n d e n. Unterzeichneter zeigt einem verehrlichen Publikum hiemit an, daß er durch den Besitz eines guten Messers in den Stand gesetzt ist, weiße Rüben so fein und lang wie Sauerkraut einzuschneiden, mit dem Bemerkten, daß die hiezu bestimmten Rüben nicht länger als 4—5 Tage vor dem Einschnitt aus dem Boden gebracht werden dürfen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Joh. Jakob Krumm,
Webermeister.

W i n n e n d e n. 1/2 M. 5, 6 R. Acker im Hungerberg neben Carl Börner und Friedrich Schaal's Wittwe sind dem Verkauf ausgesetzt und kann ein Kauf abgeschlossen werden mit

Stiftungspfleger
Maß.

W i n n e n d e n. Einen gebrauchten Atlas sucht zu kaufen

Affistent Wakenhut.

W i n n e n d e n. Trauben = Trester kauft über den ganzen Herbst

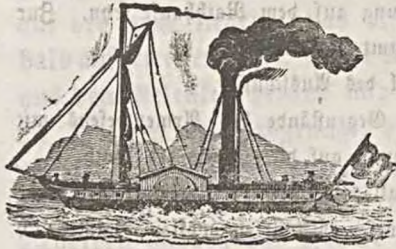
Kaiser Pantle.

W i n n e n d e n. Unterzeichneter hat auf Lichtmeß sein mittleres Logis zu vermieten und kann dasselbe täglich eingesehen werden.

Bäcker Schalle.

Nachricht für Auswanderer!

Special-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe von Christie & Co. r i c h u. Comp. in Mainz, Kehl, Havre und New-York.



Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch je am 4ten, 11ten, 19ten und 27ten jeden Monats statt.

Inm Monat November gehen ab:

Am 4. November	Postschiff Admiral,	Capitän Bliffen,	1200 Tonnen;
" 11. "	" S. M. Fox,	" Ainsworth,	1500 Tonnen;
" 19. "	" St. Nicolas	" Rongdon,	1000 Tonnen;
" 27. "	" Germania,	" Wood,	1200 Tonnen;

über Heilbronn = Mannheim } nach New-York und
und Kehl = Straßburg } New-Orleans

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige erprobte Conducteure begleitet.

Joh. Rominger in Stuttgart.

Zu Abschließen von Uebersahrts-Verträgen empfiehlt sich unter Zusicherung der billigsten Preise

Kaufmann Schwarz

in Winnenden.

Winnenden.

Güter-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß baar und der Rest gegen 1/4-jährige Auffündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs	Bemerkungen.
Jg. Christoph Friedrich Schmid, Schneider.	3/8 M. 31, 1 M. ob der Leutenbacher Straße Ankf.	110 fl.	29. Okt.	Strpfl. G.-R. Seeger.
Michael Schiller, ledig.	2 B. 33 M. Weinberg im mittlern Lauch, angekauft um Die Hälfte von 2 B. 27 M. Acker auf dem Breitlauch, angekauft um	101 fl.	29. Okt.	Strpfl. G.-R. Luder.
Johannes Schwörer, Zimmermann.	Eine 2stodige Behausung vor dem Mählthor oder im Hofengäßle. Ankf.	16 fl.	29. Okt.	Strpfl. G.-R. Siegl.
	44, 2 M. Land in Seewiesen, neben Ph. J. Geißler, Wgtr. und D. Schwarz, Echstr. Ankf.	150 fl.	29. Okt.	Strpfl. G.-R. Siegl.
	3/8 M. 1, 5 M. willk. geb. Baumacker in der Debenhalte oder Boffelen, neben Konr. Jak. Klöpfer und Joh. G. Ruof, Echstr. Ansch.	30 fl.		
	3/8 M. 6, 6 M. Acker in der Pfütze, neben Matth. Eckert, Weber, u. G. Bäßle. Ankf.	40 fl.		
Michael Metzger, Strumpfweber.	3/8 M. 46, 9 M. Acker in der Linsenthalde neben Mich. Lapples Wittve und Philipp Schwarz, Weingtr. Ankf.	44 fl.	12. Nov.	Strpfl. G.-R. Siemer.
		60 fl.		